

INTERVIEW

**RMV-Geschäftsführer
Prof. Knut Ringat
im Gespräch**



WISSENSCHAFT

**Der Traum vom
guten Leben –
damals und heute**



MOBILITÄT der Zukunft

**Mit Bus, Bahn und Elektroautos
in Richtung Klimaschutz**

PLUS
Klimafreundlich unterwegs:
Uli, die Eule,
gibt Reisetipps

000

ZURÜCK
ZUM
INHALT



Elmar Damm,
Projektleiter
CO₂-neutrale
Landesverwaltung

Mobilität beschreibt die Beweglichkeit von Personen, Gütern und Daten im geografischen Raum und wird meistens mit dem Begriff „Verkehr“ verbunden. Betrachtet man Mobilität als ein Grundbedürfnis von Menschen, das ihre Lebensführung prägt, wird die soziale Komponente des Begriffs ebenso deutlich. Die Mobilität eines Menschen bestimmt auch den Grad seiner Freiheit und Individualität. Wir alle möchten stets mobil sein und damit an der Gesellschaft teilhaben können. Ein ständig wachsender Mobilitätsbedarf, der möglichst klimaverträglich gedeckt werden soll, ist daher eine der Herausforderungen, der sich die Politik stellen muss.

UNTERWEGS IN EINE KLIMA- FREUNDLICHE ZUKUNFT

Klimaschutz durch bessere Mobilität

FOTO COVER: ISTOCK/RICHINTAGE; EDITORIAL: JAN HAAS (PICTURE ALLIANCE)

In dieser Ausgabe des **KLIMAZINs** steht die klimafreundliche Mobilität im Mittelpunkt. Wir berichten über Initiativen in Hessen und die Maßnahmen der Landesverwaltung. Verkehrsminister Tarek Al-Wazir zeigt in seinem Grußwort auf, wie Hessen zum Vorreiter für eine klimafreundliche und moderne Mobilität werden kann. Das Landesticket Hessen, das den Landesbediensteten hessenweit freie Fahrt im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) beschert, ist eine der bedeutenden Maßnahmen dieses Vorhabens und bundesweit einmalig. Die Hessische Landesregierung hat es gemeinsam mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) und den angrenzenden Verkehrsverbänden 2018 eingeführt. RMV-Geschäftsführer Prof. Knut Ringat spricht im Interview über weitere Projekte und den ÖPNV der Zukunft. Auch im Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025 (iKSP) ist Mobilität ein

besonders wichtiges Handlungsfeld. Von der E-Mobilität und dem ÖPNV bis zum Rad- und Fußverkehr wurden insgesamt 22 Maßnahmen identifiziert, die es umzusetzen gilt. Einige davon werden auf den folgenden Seiten thematisiert. Initiativen verschiedener Unternehmen, zum Beispiel die E-Lotsen-Schulung in Kommunen oder die Eröffnung des größten hessischen Elektro-Ladeparks, sowie Tipps zu nachhaltigem Naturtourismus finden Sie in der Rubrik „News aus dem Lernnetzwerk“. Andreas Knie, Verkehrsforscher und Professor für Soziologie an der TU Berlin, beschreibt in einem wissenschaftlichen Beitrag die Entwicklung des Individualverkehrs und seine Auswirkungen auf unsere Siedlungsstruktur im Kontext des Klimawandels. Auf unseren „Vorbild-Seiten“ stellen wir diesmal eine der hessischen

Klima-Kommunen vor. Der Landkreis Groß-Gerau baut mit dem in 2011 gestarteten Mobilitätskonzept seine Position als klimafreundlicher Arbeitgeber immer weiter aus. Auch die Idee eines Unternehmens aus Bad Homburg, Fahrten mit dem ÖPNV in grüne Punkte umzuwandeln und damit Umweltprojekte zu unterstützen, stellen wir dort vor.

Lernen Sie Hessens Aktivitäten für eine klimafreundliche Mobilität kennen! Ich bin mir sicher, dass Ihnen die aktuelle Ausgabe unseres **KLIMAZINs** dafür einen guten Eindruck verschafft. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und viel Spaß beim Lesen. ■

Sie haben Anregungen für das nächste KLIMAZIN? Dann schreiben Sie uns gern – per E-Mail an: CO2-Projektbuero@hmdf.hessen.de



6



THEMEN- SCHWERPUNKT MOBIL IN STADT UND LAND

Interview	6	
Prof. Knut Ringat, Geschäftsführer des Rhein-Main-Verkehrsverbunds (RMV), über das Landesticket und den öffentlichen Personennahverkehr der Zukunft		
Infografik	9	
Welches Verkehrsmittel ist am klimafreundlichsten?		
Vorbilder	10	
Die Klima-Kommune Kreis Groß-Gerau und die App GeenA		

12 WISSENSWERT

Wussten Sie schon, dass viele Deutsche auf Kurzstreckenflüge verzichten würden? Oder dass Busfahren in Monheim (NRW) kostenlos wird?

WISSENSCHAFT

Alles wird zur Option
Familie, Haus, Auto: früher und noch heute der Traum vieler Menschen. Doch wie ändert sich das in bewegenden Zeiten?

19



13

NEWS

Neues aus Deutschland	13	
Neues aus dem Lernnetzwerk	14/15	
Neues aus den Ressorts	16/17	
Neues aus der Welt	18	

STANDARDS

Editorial Projektleiter Elmar Damm.....	3	
Grußwort Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir.....	5	
Verbrauchertipps Klimafreundlich unterwegs.....	22	
Vorschau auf das KLIMAZIN 1/2020.....	23	
Impressum	24	

KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT ÖKONOMISCHE CHANCE FÜR HESSEN

Tarek Al-Wazir,
Hessischer Minister
für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und
Wohnen, über
die Mobilität von
morgen



Seit 2014 Hessens
Wirtschafts-
minister: Tarek
Al-Wazir will
Hessen zum
Vorreiter für
Mobilität machen.

Mobilität ist ein Grundbedürfnis moderner Gesellschaften und Voraussetzung sozialer Teilhabe. Bewegungsfreiheit zählt zu den elementaren Freiheitsrechten. Mobilität hat aber auch großen Anteil am Ausstoß von Schadstoffen und vor allem von Treibhausgasen – in Hessen sogar ein Drittel. Die Luftqualität in den Innenstädten ist ein Problem, Verkehrslärm verursacht Gesundheitsschäden, die fossilen Reserven sind endlich. Kurz gesagt: Das bisherige Verkehrssystem erweist sich zunehmend als Sackgasse. Wenn wir weiterhin Mobilität für alle sichern wollen, und das wollen wir, brauchen wir die Verkehrswende. Aber nicht als Kehrtwende in eine Zeit, als Reisen ein Privileg war, sondern als Aufbruch in ein neues Verkehrssystem, das mehr Mobilität mit mehr Komfort und mehr Produktivität verbindet, aber weniger Belastungen verursacht.

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Mobilität

Ein solches System ist möglich, und es entsteht bereits. Es basiert auf der intelligenten Verknüpfung aller Fortbewegungsmittel und auf attraktiven Alternativen zum Auto. Hessens erster Radschnellweg ist im Bau, der Ausbau der überlasteten Schieneninfrastruktur ist in Gang gekommen, Flatrate-Angebote wie das Schülerticket Hessen, das Landesticket für die Beschäftigten des

„Ein neues Verkehrssystem, das mehr Mobilität mit mehr Komfort und mehr Produktivität verbindet“

Landes und demnächst das Seniorenticket machen Busse und Bahnen bequem und preiswert nutzbar und sollen Schritt für Schritt weiter ausgeweitet werden.

Nachhaltige Mobilität ist im Sinne der Bürgerinnen und Bürger. Immer weniger sind auf ein bestimmtes Verkehrsmittel fixiert. Sie wollen heute mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, um sich fit zu halten, morgen mit der S-Bahn, um unterwegs schon etwas Arbeit zu erledigen, und übermorgen wieder mit dem Auto, weil sie auf dem Heimweg noch einkaufen möchten. Und immer mehr Menschen wählen ihr Verkehrsmittel auch nach Umweltaspekten aus.

Nachhaltige Mobilität ist auch eine ökonomische Chance. In Hessen liegen Deutschlands verkehrsreichstes Autobahnkreuz, sein größter Flughafen und sein wichtigster Bahnhof. Die Lufthansa, die Deutsche Bahn, Fraport, das VW-Werk Kassel und Opel in Rüsselsheim gehören zu unseren größten Arbeitgebern. Unser Bundesland lebt zu einem beträchtlichen Teil davon, Waren- und Verkehrsströme zu managen.

Vernetztes Verkehrssystem

Wir haben die besten Voraussetzungen und die nötige Kompetenz, Lösungen zu entwickeln, die überall auf der Welt gefragt sind. Auch deshalb wollen wir Vorreiter einer klimafreundlichen und modernen Mobilität werden. Der Schlüssel dazu ist die intelligente Verknüpfung der Verkehrsträger mithilfe digitaler Technologie. Verwirklichen wir ein digital vernetztes Verkehrssystem, das jeden jederzeit schnell und klimaschonend an sein Ziel bringt. ■

Prof. Knut Ringat,
Geschäftsführer des
Rhein-Main-Verkehrs-
verbunds (RMV)

*„Strukturell wird
sich der ÖPNV
der Zukunft
gar nicht so sehr
vom heutigen
unterscheiden.“*

FOTO: RMV/HOLGER PETERS

„Steigende **NACHFRAGE** erfordert **AUSBAU** der **INFRASTRUKTUR**“

Prof. Knut Ringat ist seit elf Jahren Geschäftsführer des Rhein-Main-Verkehrsverbunds (RMV). Im KLIMAZIN spricht Ringat über den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) der Zukunft und darüber, wie der RMV mit seinen Projekten den Klimaschutz fördert.

KLIMAZIN: Seit Januar 2018 können 145.000 Bedienstete des Landes Hessen mit dem Landesticket kostenlos fahren. Wie kam das zustande?

Wir freuen uns, dass das Land mit der Idee zu uns gekommen ist und wir das Projekt gemeinsam umsetzen. Das Landesticket ist für die Beschäftigten besonders attraktiv, da sie auf Basis des Tarifvertrags keinen eigenen Beitrag zu zahlen müssen. Dass Landesbedienstete nun Busse und Bahnen im gesamten RMV-Gebiet nutzen können, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur CO₂-neutralen Landesverwaltung. Stressfrei und kostengünstig zur Arbeit zu kommen, stärkt auch die Arbeitgebermarke des Landes. Den gleichen Effekt sehen wir bei unseren Kunden aus der Privatwirtschaft: Das JobTicket boomt, 2018 gab es RMV-weit 330.000 JobTicket-Berechtigte – Tendenz steigend.

KLIMAZIN: Apropos steigend: Sie gehen von einer Milliarde Fahrgästen im Jahr 2030 aus – 30 Prozent mehr als heute. Was tun Sie, um diesem Fahrgastaufkommen gerecht zu werden?

Langfristig können wir der steigenden Fahrgastnachfrage nur mit dem Ausbau der Infrastruktur entsprechen. Wir engagieren uns für eine Vielzahl von Ausbauprojekten wie die Regionaltangente West, die Nordmainische S-Bahn oder den Bau eines Fernbahntunnels am Frankfurter Hauptbahnhof. Letzterer würde einen Teil des Fernverkehrs unter die Erde verlagern und oben Platz für mehr Nahverkehrszüge schaffen.

Um attraktive Verbindungen zwischen Städten zu schaffen und den Knotenpunkt Frankfurt zu entlasten, setzen wir schon heute Expressbusse ein. Sie bilden einen Ring um Frankfurt und er-

gänzen so optimal das vorhandene Schienen- und Busnetz. Auch in Mittelhessen haben wir entsprechende Angebote aufgebaut. Die Nachfrage hat sich von 2017 auf 2018 verdoppelt. Das Angebot werden wir kontinuierlich ausbauen. Eine Voraussetzung dafür sind natürlich Strecken, bei denen die Straßenauslastung einen zuverlässigen Betrieb ermöglicht.

KLIMAZIN: Wie steht es um den ÖPNV fernab der großen Städte?

Wir haben auch den ländlichen Raum im Blick. Hier prüfen wir den Ausbau von Strecken, zum Beispiel der Niddertalbahn, oder die Reaktivierung von Schienenverbindungen wie der Horloffalbahn zwischen Hungen im Landkreis Gießen und Wölfersheim im Wetteraukreis. Außerdem beschäftigen wir uns mit bedarfsgerechten Verkehren durch passende On-Demand-Lösungen.

KLIMAZIN: Welche konkreten Projekte verfolgt der RMV im Sinne der klimafreundlichen Mobilität?

In diesem Jahr hat die RMV-Tochter „fahma“ 27 Brennstoffzellenzüge gekauft, die ab Dezember 2022 lokal emissionsfrei im Taunusnetz fahren werden. Das ist bis dato die größte Brennstoffzellen-Zugflotte der Welt. Daneben begrüßen wir ausdrücklich das Engagement unserer Partner. Im Landkreis Darmstadt-Dieburg fährt der erste mit Wasserstoff betriebene Brennstoffzellenbus im RMV-Gebiet beim Busun- ▶

ZUR PERSON

Prof.
Knut Ringat

studierte an der Hochschule für Verkehrswesen Friedrich List in Dresden Technische Verkehrswissenschaften. Seit April 2008 ist er Geschäftsführer und seit September 2009 Sprecher der Geschäftsführung des Rhein-Main-Verkehrsverbunds. Darüber hinaus ist er seit 2009 Vizepräsident des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (VDV).

„WIR DENKEN ÖPNV über Bus und Bahn und die Verbindung von Haltestelle zu Haltestelle HINAUS.“

RHEIN-MAIN- VERKEHRSVERBUND

Er bewegt
788 Millionen
Fahrgäste
pro Jahr

Der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) ist einer der größten deutschen Verkehrsverbünde. Er koordiniert und organisiert seit 1995 den regionalen Bus- und Bahnverkehr auf rund 14.000 Quadratkilometern – das sind rund zwei Drittel der Fläche Hessens. Im Verbundgebiet wohnen etwa fünf Millionen Menschen. 788 Millionen Fahrgäste bewegte der RMV im Jahr 2018. Damit trägt er maßgeblich zur Entwicklung des Rhein-Main-Gebiets als pulsierende Metropolregion bei.

► ternehmer Winzenhöler. Und auf der Expressbuslinie X17 zwischen Hofheim und Neu-Isenburg wurde gerade erst ein Elektrobus getestet.

KLIMAZIN: Was sind die größten Herausforderungen bei der Umstellung auf klimafreundliche Mobilität?

Wir können nicht von heute auf morgen den ganzen Nahverkehr auf Brennstoffzelle oder Batterie umstellen. Es gibt – insbesondere für Brennstoffzellenbusse – kaum Hersteller und die Lieferzeit von Hybrid- oder Elektrobussen liegt bei mehreren Jahren.

Bei all unserem Handeln müssen wir auch Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit im Blick behalten. Deswegen sind die Tests so wichtig. Unsere Busse müssen bei jedem Wetter zuverlässig sein, auch Steigungen im ländlichen Raum bewältigen und eine Reichweite von mehreren Hundert Kilometern pro Tag haben, damit sie wirtschaftlich und effizient eingesetzt werden können. Betankungs- und Ladeinfrastrukturen sind vor allem im Regionalverkehr eine Herausforderung. Ob sich Wasserstoff- oder Elektrobusse generell oder auf bestimmten Linien durchsetzen, ist daher zumindest für den Regionalbusverkehr noch offen.

Selbst für die Dieselfahrzeuge, die im RMV-Gebiet unterwegs sind, gilt: Öffentliche Verkehrsmittel sind klimafreundlicher als das eigene Auto. Im Regional- und Expressbus-Verkehr des

RMV sind nahezu ausschließlich Fahrzeuge der anspruchvollsten Abgasnormen Euro 5 und Euro 6 unterwegs. Wer mit dem Bus oder der Bahn fährt, verursacht bis zu 80 Gramm weniger Treibhausgase pro Kilometer. Das entspricht einer Ersparnis von bis zu 50 Prozent im Vergleich zur Autofahrt.

KLIMAZIN: Wie sieht der ÖPNV der Zukunft aus?

Wir denken schon heute ÖPNV multimodal – also über Bus und Bahn und über die Verbindung von Haltestelle zu Haltestelle hinaus. Unsere mobile Webseite zeigt Standort und Verfügbarkeit von Bussen, Bahnen, Carsharing- und Bikesharing-Angeboten sowie E-Scootern an.

In Zukunft sollen all diese Verkehrsmittel auch über die RMV-App buchbar und bezahlbar sein. Wir arbeiten mit Hochdruck an einer regionalen Mobilitätsplattform, damit sich unsere Fahrgäste mit der App anbieter- und verkehrsmittelübergreifend informieren und im Anschluss auch Fahrten buchen und bezahlen können.

Strukturell wird sich der ÖPNV der Zukunft gar nicht so sehr vom heutigen unterscheiden: Schienenstrecken im und um den Ballungsraum werden auch dann die Hauptschlagader bilden, die viele Menschen innerhalb kürzester Zeit an ihr Ziel bringt. Ergänzt werden sie durch On-Demand-Angebote und autonome Fahrzeuge in den Randzeiten und im ländlichen Raum. So kann jeder Fahrgast die für ihn beste Verbindung buchen. ■

FAKTENCheck

Von der Herstellung über die Nutzung bis zur Entsorgung: Verkehrsmittel stoßen während ihres Nutzungszyklus viel CO₂ aus. Eine Schweizer Studie hat die Umweltbelastung ausgewählter Verkehrsmittel mit jeweils durchschnittlicher Besetzung in Gramm CO₂-Äquivalent pro Personenkilometer geschätzt.

- Betrieb (direkt, z. B. Emissionen am Auspuff oder Abriebemissionen von Bremsbelägen und Rädern)
- Betrieb (indirekt, z. B. Energiebereitstellung aus der Umwelt bis zur Lieferung in den Tank, sog. „Well-to-Tank-Ansatz“)
- Unterhalt (alle Prozesse, um das Fahrzeug fahrtauglich zu halten, z. B. Reifenwechsel)
- Herstellung, Entsorgung
- Fahrweg (Straße, Schiene): umfasst Bau, Unterhalt und Entsorgung aller Fahrwegsarten, z. B. Brücken, Straßen, Trassen



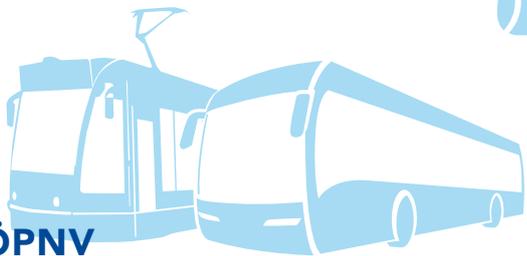
FUSSGÄNGER

Null Emissionen: Zufußgehen hält fit und spart CO₂. Für einen Kilometer braucht man etwa zwölf Minuten. Zum Beispiel am Wochenende ist Spazieren also eine wunderbare Alternative zum Auto.



FAHRRAD

Strampeln für die Umwelt: Fahrradfahrer sind schneller als Fußgänger und klimafreundlicher unterwegs als E-Scooter-Fahrer. Am meisten CO₂ verursachen Unterhalt sowie Herstellung und Entsorgung des Fahrrads.



ÖPNV

Platz drei im Vergleich: Wer öffentliche Verkehrsmittel nutzt, spart CO₂. Doch gerade in ländlichen Regionen ist die Anbindung nicht immer ideal. Dann lohnt eine Kombination aus Pkw und ÖPNV, um Zeit zu sparen und die Umwelt zu schonen.



E-SCOOTER

Vor allem Herstellung und Entsorgung beeinflussen die CO₂-Bilanz von E-Scootern. Außerdem ersetzen sie überwiegend den Fuß- und Radverkehr. Ist das wirklich klimafreundlich und eine Alternative für die Zukunft?



E-AUTO

Herstellung und Entsorgung von E-Autos machen den größten Anteil der CO₂-Emissionen aus. Unterwegs auf den Straßen stößt das E-Auto hingegen nur wenig CO₂ aus. Besser wäre die Bilanz, wenn voll auf Ökostrom gesetzt würde.



FLUGZEUG

Vor allem Unterhalt und Betrieb machen das Flugzeug zum klimaaunfreundlichsten Verkehrsmittel. Für den nächsten Urlaub gilt: kurze Strecken vielleicht mit der Bahn zurücklegen?



DIESEL-PKW

Der Diesel-Pkw ist seit ein paar Jahren umstritten. Unser Vergleich zeigt: In Sachen Klimafreundlichkeit ist der Diesel knapp hinter dem Flugzeug auf dem vorletzten Platz. Allerdings: Noch etwas schlechter schneidet der Benziner ab.



ICE

Die Deutsche Bahn will mit der Strategie „Starke Schiene“ zum Klimaschutz beitragen. Der indirekte Betrieb und die Instandsetzung von Fahrwegen verursachen am meisten CO₂; im direkten Betrieb hingegen entsteht kein CO₂.

VERGLEICH

Welches Verkehrsmittel ist am klimafreundlichsten?

Schweiz, 2017; * Belastung durch Strom basierend auf Schweizer Verbrauchermix; ** im Stadtverkehr; Quelle: mobitool; Ranking nach Gesamtheit der CO₂-Emissionen; *** bis zu 200 Kilometer Strecke

VORBILDER

Vier Maßnahmen für eine klimafreundliche **Mobilität**

Seit 2011 arbeitet die Klimakommune Kreis Groß-Gerau an einer klimafreundlichen Mobilität am Behördenstandort. Das Mobilitätskonzept soll dazu beitragen, sowohl den CO₂-Ausstoß im Verkehr als auch den Ausstoß von lokalen Treibhausgasen zu reduzieren.

Jobticket für 900 Beschäftigte

Vor einigen Jahren kamen noch neun von zehn Beschäftigten mit dem Auto zur Arbeit. Inzwischen hat sich einiges geändert. Eine der Maßnahmen des Konzepts ist die Mobilitätskarte, zu der unter anderem ein Jobticket für Bus und Bahn gehört, das seit 1. Januar 2019 im gesamten Verbundgebiet des RMV gilt und eine Mitnahmeregelung enthält. Wer mit dem ÖPNV zur Kreisverwaltung kommt, kann die barrierefreie Haltestelle „Landratsamt“ oder in Kombination mit dem Fahrrad auch die beiden Bahnhöfe in Groß-Gerau nutzen. Durch die Ausweitung des Gültigkeitsbereiches lassen sich nun auch Dienstgänge mit dem ÖPNV erledigen, ohne Anschlussfahrtscheine und umständliche Reisekostenabrechnungen.

Stellplätze und Duschen für Radler

Für Beschäftigte, die mit dem Fahrrad zur Kreisverwaltung kommen, gibt es Garagen und Stellflächen für Räder. Außerdem gibt es ein Reparaturset im Fahrradschuppen sowie Umkleide- und Duschräume im Hauptgebäude, in denen sich die Radlerinnen und Radler frisch machen können. In Zukunft sollen auch die Radverkehrsverbindungen zum Landratsamt näher betrachtet und sicherer und attraktiver gestaltet werden.

Elektrofahrzeuge als Dienstwagen

Seit Kurzem sind 14 E-Autos als Dienstwagen im Einsatz. Eines davon fährt un-



Elektrisch unterwegs: Landrat Thomas Will (r.) und der Erste Kreisbeigeordnete Walter Astheimer in einem E-Auto des Kreises Groß-Gerau.

ter anderem Landrat Thomas Will, zwei weitere die Handwerker-Einsatzgruppe von Groß-Gerau. Die übrigen Fahrzeuge stehen den Beschäftigten für Dienstfahrten zur Verfügung. Vier weitere Autos folgen noch 2019. Jedes der E-Fahrzeuge hat einen eigenen Stellplatz mit Ladesäule am Landratsamt. Besonders – und auch für die Bürgerinnen und Bürger von Groß-Gerau interessant: Zwei Elektroautos sollen voraussichtlich ab Januar

2020 außerhalb der Dienstzeiten und am Wochenende als öffentliche Carsharing-Fahrzeuge zum Einsatz kommen. Jedermann kann die Fahrzeuge nutzen.

Acht Jahre später: Das ist die Bilanz
Das Mobilitätskonzept zeigt Wirkung: Parksuchverkehre haben abgenommen, Beschäftigte sind auf Bus und Bahn oder das Fahrrad umgestiegen. Dadurch sinkt die Schadstoffbelastung. Die Kreisverwaltung ist mit ihrem Jobticket-Angebot auch für weiter entfernt wohnende Menschen zu einem interessanten Arbeitgeber geworden.

■■■ Mehr Infos unter: dpaq.de/jdVs5

■ ■ ■ Mehr Infos zur App
GeenA und zu Reachlix finden
Sie unter: dpaq.de/Une19

Mehr Fahrten im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), die Umwelt schonen und die Kundenbindung erhöhen: Das Unternehmen Reachlix will mit der App „GeenA“ den ÖPNV verändern. Mit der Idee belegte Reachlix beim RMV-Ideenwettbewerb den zweiten Platz. Das Unternehmen erhielt 3.000 Euro Preisgeld.

Ein grünes Payback-System

Die Idee entstand unter anderem aufgrund der Fridays for Future-Proteste, die seit August 2018 regelmäßig in Deutschland und weltweit stattfinden. Die Menschen zeigen ihren Unmut auf

VORBILDER

Spielend nachhaltige Projekte unterstützen

der Straße und fordern mehr Klimaschutz. „Was wäre, wenn man als Unternehmen den Kunden die Möglichkeit gibt, ihre Fahrten im ÖPNV in grüne Punkte umzuwandeln und damit Umweltprojekte zu unterstützen?“, sagt Moritz Emig, CEO des Unternehmens mit Sitz in Bad Homburg vor der Höhe.

So funktioniert GeenA

GeenA ist keine eigene App, sondern wird als sogenannte White-Label-Lösung angeboten, die Unternehmen für ihre Zwecke programmieren lassen können. Das Besondere an der App: Sie setzt bei Spiel und Spaß an. Die Nutzer können eigene Profile anlegen, sich mit Freunden vernetzen – und sich auch gegenseitig zu „Challenges“ herausfordern. „Die App ist quasi ein Spiel, mit dem man der Natur helfen kann. Diese Gamification ist uns wichtig. Wir glauben, dass Unternehmen die Kunden so enger an sich binden können – und die Nutzer mehr Fahrten in grüne Punkte umwandeln“, sagt Emig. ÖPNV-Fahrkarten werden dafür in die App geladen; anschließend die grünen Punkte mit CO₂-Äquivalent in Gramm zur gleich langen Autostrecke berechnet.

„Der Auftraggeber muss festlegen, wie viel Geld er wofür spenden möchte“, sagt Emig. „Dann wird die durchschnittliche Fahrt aller Gäste durch diesen Betrag geteilt.“ Die Schnittmenge wird umgebettet auf die gefahrenen Kilometer; pro Kilometer wird ein Betrag gespendet. Emig ist überzeugt: „Wenn ein Anbieter die Leute wirklich dazu motiviert, die App zu verwenden, werden auch mehr Kunden diesen Anbieter nutzen.“ Der CEO von Reachlix hofft, in den nächsten Monaten Unternehmen von GeenA zu überzeugen – und dann heißt es: Spiel frei für die Umwelt!

v.l.n.r.: Moritz Emig, CEO, Ann-Marie Quetz, Head of Marketing, und Ralf Dillmann, CFO und Mitgründer von Reachlix



FOTOS: KREISVERWALTUNG GROSS-GERAU; HOLM GMBH

WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...

... 74 Prozent der Deutschen auf Kurzstreckenflüge verzichten würden?

Für einen besseren Klimaschutz ist ein großer Teil der Menschen in Deutschland bereit, Verzicht zu üben. 63 Prozent würden „deutlich“ weniger Fleisch essen, 56 Prozent ihr Auto in Innenstädten stehen lassen. Das fanden die Forscher des Meinungsforschungsinstituts YouGov in einer Umfrage unter 2.042 Personen heraus. Geht es ums Geld, sinkt die Bereitschaft für den Verzicht. So stimmt nur jeder vierte Befragte höheren Spritpreisen zu.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/JJIAq 

... einige Japaner Autos mieten, ohne damit zu fahren?

Eigentlich mietet man ein Auto, um zum Beispiel seine Familie in anderen Städten zu besuchen oder einen Umzug zu meistern. Nicht so viele Japaner. Sie mieten oft Autos und fahren keinen einzigen Kilometer damit. Der Grund dafür: Sie wollen sich kurz zurückziehen und dem Trubel auf der Straße oder bei der Arbeit für ein paar Minuten entfliehen. Ein weiterer Grund: Sie brauchen einen Stromanschluss, um zum Beispiel das Smartphone zu laden.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/WtXsf 



... der hessische Wald mit neuen Baumarten fit für den Klimawandel gemacht werden soll?

Mediterrane Bäume können Hitze und Trockenheit besser standhalten als die meisten Bäume, die in Deutschland eigentlich beheimatet sind. Wissenschaftler des „South Hesse Oak Project“ der Frankfurter Goethe-Uni haben deshalb in hessischen Wäldern die Flaumeiche gepflanzt. Sie liebt hohe Temperaturen, auch Dürre setzt ihr kaum zu.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/ed8Te 

... eine E-Mail bis zu 50 Gramm CO₂ produziert?

Zwischen 4 und 50 Gramm CO₂ produziert eine E-Mail – je nach Größe des Anhangs; eine Google-Suche bedeutet 0,2 bis 7 Gramm CO₂. Zum Vergleich: 7 Gramm CO₂ werden auch ausgestoßen, wenn man eine Tasse Tee kocht oder rund 15 Meter mit dem Auto fährt. Übrigens: Eine Sekunde Filme online anzusehen, verbraucht 0,2 Gramm CO₂.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/vW8Ov 

... Erdgasautos zurzeit die beste Umweltbilanz haben?

Das zeigt eine Untersuchung der Forschungsgesellschaft Joanneum Research. Sie hat alle Emissionen einberechnet, die ein Fahrzeug von der Produktion bis zu seiner Entsorgung verursacht. Elektroautos sind derzeit im Nachteil, wenn für Herstellung und Antrieb Kohlestrom verwendet wird. Mit Strom aus erneuerbaren Energien haben sie die beste Umweltbilanz.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/Bqvj4 

... die Stadt Utrecht über 300 Bushaltestellen bepflanzt hat?

Auf den Dächern der Haltestellen finden sich vor allem Sedumpflanzen. Sie sind bei Hummeln und Bienen besonders beliebt. So will die niederländische Stadt die Artenvielfalt fördern. Weiterer Vorteil: Die Pflanzen filtern Feinstaub aus der Luft und speichern Regenwasser.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/XzUKN 

... Busfahren in Monheim bald gratis ist?

Als eine der ersten Kommunen in Deutschland macht Monheim (NRW) Busfahren kostenlos. Bislang nutzen nur 10 Prozent der 44.000 Einwohner den Nahverkehr.

Das will der Stadtrat der Kommune in der Nähe von Düsseldorf ändern: Alle gemeldeten Bürgerinnen und Bürger müssen ab April 2020 nichts mehr für Busfahrten zahlen.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/jjWtL 





NEUES AUS

Deutschland

E-Scooter: **VIELE REGEL- VERSTÖSSE**

Seit Mitte Juni 2019 sind E-Scooter im Straßenverkehr erlaubt. Fast sprunghaft stieg die Zahl der E-Scooter in den Großstädten im Sommer an – von null auf ein paar Tausend. Damit sind die Roller das Trendverkehrsmittel des Jahres. Sie spalten aber auch die Gemüter. Das wundert kaum, denn die Roller haben viele Nachteile. Ihre Herstellung und Entsorgung sind nicht sehr klimafreundlich, auch der Preis für eine Fahrt ist recht hoch (etwa 5 Euro für 20 Minuten). Und die Polizei berichtet insbesondere in den Großstädten über Verstöße der Fahrer. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) hat rund 4.000 Nutzer tagsüber in Berlin, Hamburg, München, Köln, Stuttgart und Heidelberg beobachtet und festgestellt: Viele Fahrer verstoßen gegen die Verkehrsregeln und fahren zum Beispiel regelwidrig auf Gehwegen.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/iC9J2 



Seit Sommer
auf den Straßen
unterwegs:
E-Scooter

Hessen wird Herz des deutschen Autobahnnetzes

Die Bundesverkehrszentrale der Autobahn GmbH kommt nach Hessen. Ihren Sitz wird sie im House of Logistics and Mobility (HOLM) haben. Die Autobahngesellschaft ist ab 2021 für Autobahnen und Bundesfernstraßen in Deutschland verantwortlich. So sollen unter anderem Investitionen in das rund 13.000 Kilometer lange Straßennetz beschleunigt werden. „Hessen hat sich eine Vorreiterrolle im Verkehrs- und Mobilitätsmanagement erarbeitet“, sagte Ministerpräsident Volker Bouffier. Das Verkehrsaufkommen am Frankfurter Autobahnkreuz ist das höchste in Deutschland, mehr als 365.000 Fahrzeuge fahren hier täglich.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/9yiXV 

Bundesregierung schafft mehr Anreize für Elektroautos

Die Bundesregierung will den Absatz von Elektroautos ankurbeln. Politik und Industrie haben sich auf eine höhere Kaufprämie für E-Autos geeinigt. Der Zuschuss für reine E-Autos unterhalb eines Listenpreises von 40.000 Euro soll von 4.000 auf 6.000 Euro steigen. Fahrzeuge mit einem Preis über 40.000 Euro erhalten 5.000 Euro. Plug-in-Hybride bis 40.000 Euro bekommen 4.500 Euro, teurere 4.000 Euro. Die Kosten tragen Regierung und Industrie je zur Hälfte. Zudem ist der Ausbau der Ladeinfrastruktur in Deutschland geplant.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/5Hj5L 



Mit einer höheren Kaufprämie und mehr Ladepunkten will die Bundesregierung Elektroautos bis 2030 zum Durchbruch verhelfen.



NEUES AUS DEM
Lernnetzwerk



Ob ins Allgäu, ans Wattenmeer oder in den Nationalpark Kellerwald-Edersee in Hessen: Die Deutsche Bahn (DB) bringt Reisende zu wunderschönen Orten in Deutschland. Das Ziel: gemeinsam mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) und dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) nachhaltigen Tourismus in Deutschland fördern. So werden nicht nur CO₂-Emissionen eingespart, sondern auch Beiträge zum Klimaschutz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt geleistet. Bislang gibt es 23 Fahrtziel Natur-Gebiete. Das Projekt wurde wiederholt als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

■■■ Mehr dazu:
dpaq.de/JcXHj



MIT DER DB zu den schönsten NATURPARADIESEN

Fraport AG ist fahrradfreundlicher Arbeitgeber

Einer von
rund 4.000:
Ein Mitarbeiter von Fraport radelt zur Arbeit.



Mit Duschen für radelnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Abstellplätzen für Fahrräder, Ladestationen für E-Bikes und besonderen Aktionen punktet die Fraport AG bei Fahrradfahrern. Der Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) hat das Unternehmen zum „fahrradfreundlichen Arbeitgeber“ ernannt. Damit erhält erstmals ein Flughafenbetreiber das EU-weite Zertifikat. „Rund 4.000 Beschäftigte am Flughafen nutzen das Rad für den Weg zur Arbeit und wir wollen noch mehr dazu bewegen“, sagt Dr. Wolfgang Scholze, Leiter des Umweltmanagements bei Fraport. So führt zum Beispiel eine 20 Kilometer lange Radroute um den Flughafen, zu der es verschiedene Zuwege gibt. Und wenn ein Schlauch platzt oder sich eine Schraube am Rad gelockert hat, können Radlerinnen und Radler am neuen Mobile Mobility Hub ihre Fahrräder reparieren.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/K0qY2



✳ WAS IST DAS LERNNETZWERK?

Eine Kommunikationsplattform zwischen den an der CO₂-neutralen Landesverwaltung beteiligten Landesbehörden, Unternehmen, Kommunen, Vereinen und Verbänden. Die Vernetzung dient sowohl dem Wissensaustausch als auch der gemeinsamen Durchführung von Projekten und Initiativen.

KONTAKT: CO₂-Projektbuero@hmdf.hessen.de

STROM BEWEGT

Schulung und Beratung für Kommunen

Das Land Hessen unterstützt Kommunen, die ihren Fuhrpark auf Elektromobilität umstellen wollen: Die Geschäftsstelle „Elektromobilität“ der LandesEnergieAgentur (LEA) bietet seit 2016 die kostenfreie dreitägige Schulung „eLotse“ zum Thema „Zukunftsorientierte Mobilität in der Kommune gestalten“ an. Mehr als 170 Personen wurden schon zum „eLotsen“ ausgebildet. Die Lotsen sind in ihren Kommunen Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Mobilität – und zwar für die eigenen Kollegen in der Verwaltung, aber auch für Unternehmen und Privathaushalte. Sie sind auch im hessenweiten eLotsen-Netzwerk vernetzt. In halbjährlich stattfindenden Treffen tauschen sie ihre Erfahrungen aus. Außerdem können Kommunen eine ebenfalls kostenfreie Beratung eines „eCoach“ in Anspruch nehmen. Der Experte prüft, welche Linien für E-Busse geeignet sind, welche Lademöglichkeiten dafür geschaffen werden müssen – und was die Umstellung auf Elektromobilität kostet.

■ ■ ■ Mehr dazu: dpaq.de/AC8SI



DAW will zum Klimaschutz beitragen

Treibhausgas-Emissionen an den deutschen Produktionsstandorten und im Fuhrpark um 67 Prozent, die eingesetzte Energie um 15 Prozent reduzieren – und das bis 2025: Im Frühjahr 2019 hat der Baufarbenhersteller DAW SE (Caparol, Alpina) als erstes Unternehmen der Branche eine umfassende Klimastrategie verabschiedet. Künftig sollen mehr E-Autos eingesetzt und

mit erneuerbar erzeugtem Strom betrieben werden. Der Strom für die Produktion in Deutschland wird bereits von 100 Prozent Grünstrom abgedeckt, die Restemissionen aus der Wärmeversorgung werden über den Kauf von zertifizierten Emissionszertifikaten kompensiert. Damit ist die Produktion von DAW bereits seit 2017 klimaneutral.

■ ■ ■ Mehr dazu: dpaq.de/jKDCh



v.l.: Dr. Kolja Rebstock, Dr. Thomas Schäfer und Dirk Antkowiak

Kostenlos Strom tanken: Hessens größte öffentliche Elektrotankstelle macht's möglich

64 öffentliche Ladestationen für Elektroautos und Plug-in-Hybride: Gemeinsam mit Hessens Finanzminister Dr. Thomas Schäfer und Friedbergs Bürgermeister Dirk Antkowiak hat Dr. Kolja Rebstock, Geschäftsführer von Mitsubishi Motors, den größten Elektro-Ladepark des Landes in Betrieb genommen. Er befindet sich an der Unternehmenszentrale des japanischen Automobilherstellers in Friedberg. Das Land Hessen hat sich mit fast 70.000 Euro daran beteiligt. Die Ladesäulen können Autofahrer unabhängig vom Modell kostenlos nutzen. „Ziel ist es, dass mehr Elektroautos – sowohl privat als auch von Unternehmen – genutzt werden. Deshalb möchten wir auch in Zukunft weitere Anreize zur Nutzung von E-Fahrzeugen schaffen“, sagte Schäfer. Bereits vor mehr als 50 Jahren begann Mitsubishi Motors mit der Entwicklung von alternativen Antrieben. Der Mitsubishi Plug-in-Hybrid ist das aktuell meistverkaufte Plug-in-Hybridfahrzeug in Deutschland.

■ ■ ■ Mehr dazu: dpaq.de/yCq3S



HESSEN WILL VORREITER WERDEN FÜR **BETRIEBLICHES MOBILITÄTS- MANAGEMENT**

Im Koalitionsvertrag haben CDU und Bündnis 90/DIE GRÜNEN gemeinsam festgelegt, das Angebot zum betrieblichen Mobilitätsmanagement auszubauen und Hessen damit deutschlandweit auf Platz eins zu bringen. Seit 2014 beschäftigt sich eine interministerielle Arbeitsgruppe mit der klimafreundlichen Gestaltung der dienstlichen Mobilität in der Landesverwaltung, unter anderem mit diesen Themen:

LANDESTICKET: Das Landesticket Hessen ist deutschlandweit einzigartig. Rund 150.000 Landesbedienstete können seit Januar 2018 den ÖPNV in Hessen kostenlos nutzen.

FAHRRAD-RICHTLINIE UND FAHRRADSTÄNDER: Bis zum Ende der Legislaturperiode sollen 1.000 Fahrradständer an Landesliegenschaften errichtet werden. Ab 2020 können Dienststellen eine finanzielle Unterstützung für Fahrradständer sowie Ladeinfrastruktur für Pedelecs erhalten. Und für Beschäftigte des Landes gibt es seit 1. Januar 2019 einen unverzinslichen Vorschuss zum Erwerb eines (Lasten-)Fahrrades oder Pedelecs.

ELEKTROMOBILITÄT: Die Landesregierung bietet Landesdienststellen finanzielle Unterstützung für den Wandel zum E-Fuhr-

park an. Bislang wurden über 200 Fahrzeuge angeschafft. Auch Ladesäulen werden gefördert und können für Dienstwagen und private E-Fahrzeuge kostenfrei genutzt werden. Eine große Rolle spielt auch der Ausbau von elektrischen Dienstfahrrädern, sogenannten Pedelecs. Mehr als 120 Pedelecs wurden mithilfe einer Förderung der CO₂-neutralen Landesverwaltung in 2018/19 angeschafft. Wegen der großen Nachfrage wird der Fördertopf in 2020 ausgeweitet.

CARSHARING: Ein Carsharing-Auto kann bis zu zehn private Pkw ersetzen. Seit 2019 stehen an fünf Landesliegenschaften in Wiesbaden sechs Carsharing-Fahrzeuge sowohl für Beschäftigte als auch für Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung. 2020 soll das Projekt an weiteren Standorten ausgeweitet werden.



Die Landespolizei soll zum Vorbild für klimafreundliche Mobilität in Hessen werden. Die Elektrifizierung des Fuhrparks wird entsprechend gefördert. 29 zivile und 15 uniformierte E-Fahrzeuge sind bereits im Einsatz, weitere 15 kurz vor der Auslieferung. Die Ladeinfrastruktur ist noch im Aufbau, 47 Ladepunkte stehen schon zur Verfügung. Zusätzlich wurden 52 Pedelecs beschafft. Diese sorgen für noch mehr Flexibilität, da auch dort Streife gefahren werden kann, wo dies mit einem Streifenwagen bisher nicht möglich war.

Hessens Digitalisierung voranbringen

Schnelles Internet für Kommunen, digitale Verwaltung oder ethische Fragen beim Ausbau der Digitalisierung: Seit Januar 2019 ist Prof. Dr. Kristina Sinemus Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung. Seit ihrem Amtsantritt unterstreicht Hessen die Bedeutung des Ausbaus digitaler Infrastrukturen. Im Digitalressort in der Hessischen Staatskanzlei wird ressortübergreifend die Bündelung aller Digitalisierungsvorhaben in Hessen vorangetrieben. Das bedeutet für den Ausbau digitaler Infrastrukturen: alles aus einer Hand – Festnetz und Glasfaser, Mobilfunk, WLAN und Regulierung. Ziel ist ein schneller, flächendeckender Infrastrukturausbau und eine flächendeckende Mobilfunkversorgung. Allein im Haushalt 2019 wurden dafür 106 Millionen Euro Mittel zur Verfügung gestellt. Denn leistungsfähige digitale Infrastrukturen sind die Basis für eine Vielzahl digitaler Anwendungen und smarterer Regionen. Daher liegt hier ein wesentlicher digitalpolitischer Fokus.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/hC8iZ



Bürgerbusse in hessischen Kommunen unterwegs

Sie ergänzen den ÖPNV und sorgen für Mobilität auch in ländlichen Gebieten: Bürgerbusse verbinden kleine Ortsteile mit Kernorten, am Steuer sitzen ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer. Die Busse sind Teil der Offensive „Land hat Zukunft – Heimat Hessen“. Die Landesregierung will damit die Attraktivität ländlicher Regionen sichern. Interessierte können sich online für das Förderprogramm anmelden.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/tcFKG

60.000 Tonnen

Ab 2020 sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der hessischen Landesverwaltung CO₂-neutral reisen. In erster Linie sollen Emissionen vermieden bzw. reduziert werden. Zudem wird Hessen Emissionsrechte in Höhe von 60.000 Tonnen pro Jahr erwerben. Das entspricht dem CO₂-Ausstoß für Dienstreisen der hessischen Landesverwaltung – mit dem Auto, der Bahn oder per Flugzeug. „Wir investieren in den kommenden Jahren rund 7,2 Millionen Euro in diesen Beitrag zum Klimaschutz“, sagte Finanzminister Dr. Thomas Schäfer. So würden die Fahrten klimaneutral gestellt.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/oi1bE

eHighway ELISA: So funktioniert die erste E-Autobahn in Hessen

Wie können Elektroautobahnen helfen, die Klimaschutzziele zu erreichen? Das untersucht Hessen Mobil mit ELISA (Elektrifizierter, innovativer Schwerverkehr auf Autobahnen). Seit Mai 2019 ist der erste Oberleitungshybrid-Lkw (OH-Lkw) auf der A 5 zwischen Langen/Mörfelden und Weiterstadt unterwegs. Erreicht ein Lkw die Teststrecke, erkennen Sensoren auf dem Dach, ob eine Oberleitung vorhanden ist. Der Stromabnehmer stellt dann einen Kontakt zur Oberleitung her; so wird der E-Motor mit Strom versorgt und gleichzeitig die Batterie aufgeladen. Endet die Oberleitung, übernimmt die Batterie die Stromversorgung des Lkw, der zusätzlich mit einem Verbrennungsmotor ausgestattet ist. Das Bundesumweltministerium förderte Planung und Bau mit 14,6 Millionen Euro. Für den Feldversuch stellt das BMU 15,3 Millionen Euro. Projektpartner sind die TU Darmstadt, ENTEGA und Siemens Mobility.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/KyrtT



E-Mobilität:
Ein OH-Lkw der
Spedition Schanz auf
der ELISA-Teststrecke



NEUES
AUS DER
Welt



WELTKLIMARAT: 280 Millionen Menschen könnten Heimat verlieren

Ganze Inselgruppen sind vom Untergang bedroht, Skigebiete verschwinden: Die Erderwärmung hat massive Auswirkungen auf Eismassen und Ozeane. Rund 130 Forscher aus mehr als 37 Ländern haben die Folgen der menschengemachten Treibhausgase auf Weltmeere und Eismassen und somit auch auf Mensch und Natur analysiert. Dem Weltklimabericht zufolge steigt der Meeresspiegel doppelt so schnell wie im vergangenen Jahrhundert. Ganze Küstenstreifen könnten unbewohnbar

werden, Wetterkatastrophen werden extremer. Die Welt müsse die Emission der Treibhausgase unverzüglich drastisch reduzieren, mahnte der Vorsitzende des Weltklimarates IPCC, Hoesung Lee. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass im Fall einer Erderwärmung von zwei Grad Celsius 280 Millionen Menschen ihre Heimat aufgrund von Stürmen. Besonders betroffen sind niedrig liegende Millionenstädte und Inselstaaten.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/gnqCS

Wetterkatastrophen werden in Zukunft extremer.

Erste Erfolge für „Ocean Cleanup“

Er ist Hunderte Meter lang und soll das Meer von Plastik säubern: Seit einem Jahr testen Forscher im Pazifik zwischen San Francisco und Hawaii einen Müllfänger. Dort befindet sich der sogenannte Pacific Garbage Patch, ein großer Plastikmüllwirbel. „Wir sammeln endlich Plastik“, sagte der Niederländer Boyan Slat, Gründer des Projekts „Ocean Cleanup“, im Oktober. Die u-förmige Anlage ist 600 Meter lang und soll sich frei im Meer bewegen, gesteuert von der Meeresströmung. Der Müllfänger hat bislang große und kleine Plastikteile eingesammelt, zum Beispiel Stühle, Netze und auch Mikroplastik.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/R1onB

Kritik an französischer Umweltsteuer auf Flugtickets

Frankreich will ab 2020 eine Umweltsteuer auf Flugtickets erheben. Die Steuer werde je nach Art des Tickets zwischen 1,50 und 18 Euro betragen, sagte die französische Verkehrsministerin Élisabeth Borne. Sie soll für alle Flüge gelten, die in Frankreich starten. Ausnahmen gebe es für Anschlussflüge sowie für Flüge auf die Mittelmeerinsel Korsika und in die französischen Überseegebiete. Die französische Regierung erhofft sich jährliche Einnahmen in Höhe von 182 Millionen Euro. Das Geld soll vor allem in eine umweltfreundlichere Infrastruktur investiert werden, insbesondere in das Schienennetz. Der Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL) kritisiert das Vorhaben. Matthias von Randow, Hauptgeschäftsführer des BDL, sprach sich für gemeinsame Lösungen der EU-Staaten aus. Die Niederlande wollen 2021 ebenfalls eine nationale Flugsteuer von rund sieben Euro pro Ticket einführen. Außerdem fordern sie eine europaweite Flugbenzinsteuer. Nach einer Konvention von 1944 ist dies allerdings nicht möglich.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/0B3S7



Wie sich der TRAUM vom GUTEN LEBEN verändert



FOTOS: ISTOCK/ANYABERKUT; ISTOCK/CHAMELEONSEYE; ISTOCK/MESEBERG

Machen wir uns nichts vor. Die Mehrzahl der Menschen weiß, dass es einen Klimawandel gibt und dass man etwas tun muss. Den meisten Menschen hierzulande und der Bundesregierung ist auch bewusst, dass dies Veränderungen in vielen Lebensbereichen bedeutet – zum Beispiel in der Mobilität. Man kann es noch nicht gänzlich abschätzen, doch die Meinung vieler ►

Nichts ist mehr VON DAUER, *alles* wird zur **OPTION**

►► Experten ist: In Sachen Mobilität ist eine Absenkung der CO₂-Werte für die nächsten zehn Jahre kaum zu erwarten.

Deutschland ohne Autos? Bis vor einigen Jahrzehnten war das normal

Deutschland glaubt und hängt an dem alten Traum vom guten Leben: eigene Familie, eigenes Haus, eigener Garten und natürlich auch eigenes Auto. Dieser Traum vom guten bürgerlichen Leben wurde gleichermaßen in Ost und West nach dem Zweiten Weltkrieg populär. Das Leitbild der bürgerlichen Familie prägt nicht nur die Werbung, sondern wird von der Politik wirkungsvoll unterstützt.

Zwei Beispiele dafür sind die Entfernungspauschale und die mittlerweile abgeschaffte Eigenheimzulage. Beide hatten ein Ziel: den Leuten sollte es gut gehen! Ein wichtiger Faktor dabei: das eigene Auto. Doch der Besitz eines Autos war gerade in Deutschland – man glaubt es heute kaum – keine Selbstverständlichkeit. Hierzulande gab es früher nur wenige Autos. Bis Anfang der 1960er-Jahre war die Zahl der zugelassenen Autos pro Einwohner in Frankreich, in Italien, in Großbritannien und in den USA deutlich höher.

Autos als Manufakturware

Das Unternehmen NSU aus Neckarsulm war bis 1958 Weltmarktführer bei der Produktion von Fahrrädern und Mopeds. Die deutsche Automobilindustrie hatte sich bis in die 1930er-Jahre auf die Schönen und Reichen konzentriert, Autos waren Manufakturware und daher so gut wie unbezahlbar.

Deshalb mussten der Kauf und der Betrieb von Autos kräftig gefördert wer-

den. Die Nationalsozialisten etablierten als Erstes die Idee des Volkswagens, der auch für normale Bürgerinnen und Bürger erschwinglich sein sollte. Die Entwicklung und Produktion dieses Fahrzeugs finanzierten sie unter anderem mit dem enteigneten Geld der Gewerkschaften.

PROF. ANDREAS KNIE

Jahrgang 1960

Andreas Knie ist ein deutscher Sozialwissenschaftler am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) und Professor für Soziologie an der TU Berlin. Am WZB baute er die Projektgruppe Mobilität (heute: Forschungsgruppe Wissenschaftspolitik) auf und leitete diese. 2006 gründete Knie die InnoZ GmbH, die Innovationsprozesse im Mobilitätssektor untersuchte.

FORSCHUNGSTHEMEN:
Verkehrsforschung, Technologiepolitik, Wissenschaftspolitik und Innovationsforschung

Zahlreiche Publikationen

In seinen Veröffentlichungen spricht sich Knie für eine Abkehr der autonomen Verkehrspolitik und für eine Verkehrswende mit Fokus auf mehr Flexibilität und mehr öffentliche Angebote aus. Mit seiner Forderung nach Grenzen für Privatautos stößt er kontroverse Debatten an.

■■■ Mehr dazu: dpaq.de/A128r

Sehr wirkungsvoll für die Mobilität in Deutschland war die Verabschiedung einer einheitlichen Straßenverkehrsordnung auf der einen und die sogenannte Reichsgaragenordnung auf der anderen Seite. Diese besagte, dass beim Bau von Wohnungen auch entsprechende Stellflächen für Kraftfahrzeuge gebaut werden mussten.

Deutschland hatte 3.000 Kilometer Autobahn, aber kaum Autos

Schon in den 1920er-Jahren war der Bau einer Reichsautobahn geplant. Wieder waren es die Nationalsozialisten, die die Idee aufgriffen und umsetzten. Bis Ende des Zweiten Weltkrieges wurden mehr als 3.000 Kilometer Autobahn gebaut – ohne dass in Deutschland damals eine nennenswerte Zahl von Autos auf den Straßen unterwegs war.

Ein gutes Leben in der Großstadt – kann das funktionieren?

Hinzu kam, dass der Traum vom guten Leben mit einem eigenen Haus in Großstädten nicht realisierbar war. Es brauchte neue Siedlungen, die außerhalb der großen Städte lagen. Die Stadt sollte als eine locker gegliederte Siedlung mit funktionaler Trennung von Wohnen, Arbeiten und Vergnügen neu erfunden werden.

Die Idee gab es damals schon länger. Wirklich umgesetzt wurde sie vor allem von den westdeutschen Städten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Das führte zu einer zersiedelten Landschaft. Städte wurden zu Transitonen, damit der Traum vom eigenen Haus im Grünen realisiert werden konnte. CO₂ war übrigens noch kein Thema.



Professor Andreas Knie ist Sozialwissenschaftler am Wissenschaftszentrum Berlin und Professor für Soziologie an der TU Berlin.



**Traum vom guten Leben:
Wie attraktiv ist er heute?**

Wünschen sich die Menschen immer noch ein eigenes Haus weit entfernt von Arbeit und Vergnügen im Grünen mit einem eigenen Auto? Fest steht: Auch heute dominiert diese Lebensform in Deutschland. In den städtischen Verdichtungsräumen leben in Deutschland kaum mehr als 10 Millionen Menschen. Die überwiegende Zahl der Menschen hierzulande führt damit einen entfernungsintensiven Lebensstil. Mehr als 60 Prozent der Arbeitnehmer sind Pendler, rund drei Viertel benutzen das eigene Auto. Gleichzeitig ist die Zahl der Menschen, die in die Stadt ziehen wollen, zwischen 1995 und 2015 stark angestiegen. Die Folge: Bezahlbarer Wohnraum ist knapp und teuer geworden.

Befragungsergebnisse sind immer schwieriger zu deuten. Aber die aktuellen

Altbauten in Großstädten sind beliebte Wohnobjekte. Doch der Wohnraum ist knapp.

Ergebnisse zeigen, dass sich der Traum vom guten Leben heute verändert. Der neue Traum vom guten Leben ist mehrdeutiger, vielfältiger und individueller. Nichts ist mehr von Dauer, alles wird zur Option.

Das Land wird wieder Land, die Stadt wieder Stadt

Die Menschen orchestrieren ihre Biografien immer häufiger nicht mehr nach klaren Vorbildern und Stereotypen. Stattdessen entwerfen sie – oft mühsam – eigene Lebensformen. Dabei wird das Land wieder Land und die Stadt wieder Stadt. Das alte Versprechen, dass man überall wohnen und das gesunde Land-

leben mit dem urbanen Erlebnisraum verbinden kann und alles und überall mit dem Auto erreichbar ist, das wird es zukünftig in dieser Form nicht mehr geben. Den Menschen ist der Aufwand des autofixierten und entfernungsintensiven Lebensstils zu groß.

Es wird ein neuer Traum gesucht. Ein zeitgemäßer, der Ressourcen schont, die Örtlichkeit (wieder) aufwertet und das Thema Klimaschutz in den Fokus rückt. Die Frage ist: Wie wollen wir zukünftig leben? Das Landleben kann im digitalen Zeitalter ein neues Labor der Moderne werden. Die Wege sind kurz, alle Optionen können gut erreicht werden – ohne sich dorthin physisch zu bewegen. Die Großstadt glänzt dabei in der Ferne – und wird nur gelegentlich aufgesucht.

■ ■ ■ **Mehr zur Arbeit von Prof. Andreas Knie: dpaq.de/A128r** 

ULI, DIE EULE, GIBT REISETIPPS

Reisen ohne Flugscham:
So wird der nächste
Urlaub nicht nur erhol-
sam, sondern schont
auch das Klima.

Die Nachbarschaft erkunden

Wald, Berge und Strand – für einen erholsamen Urlaub muss man nicht unbedingt weit reisen. Deutschland und Nachbarländer wie die Niederlande, Belgien und Frankreich haben viel zu bieten. Warum also nicht mal in der näheren Umgebung bleiben? Viele Ziele sind bequem mit der Bahn oder dem Fernbus zu erreichen. Wer mag, kann auch mit dem Fahrrad los.

Zelt statt Hotel

Das Frühstücksbuffet ist jeden Morgen gut gefüllt, die Handtücher werden täglich gewechselt: Keine Frage, Übernachtungen in Hotels sind komfortabel. Sie belasten jedoch auch die Umwelt, weil der Service nicht nur viele Mitarbeiter erfordert, sondern auch Wasser und Strom kostet. Deutlich ressourcenfreundlicher ist ein Urlaub auf dem Zeltplatz: Eine Woche auf der Luftmatratze statt im Hotelbett kann laut dem Portal co2online.de bis zu 115 Kilogramm CO₂ einsparen. Netter Nebeneffekt: Die Reisekasse wird geschont und es bleibt mehr Geld für Ausflüge.

Natur bewahren

Viele Urlauber möchten die Natur erkunden und schöne Erinnerungsfotos nach Hause bringen. Da ist die Versuchung groß, durch Schutzgebiete zu spazieren. Das aber sollten Touristen vermeiden, um heimische Arten und Biotope zu schonen. Auch beim



Kauf von Souvenirs geht der Umweltschutz vor! Korallen, Elfenbein und Reptilienleder gehören nicht ins Urlaubsgepäck.

Der Weg ist das Ziel

Wer den Sommer an der Mittelmeerküste verbringen möchte, muss dafür nicht unbedingt in den Flieger steigen. Die Côte d'Azur und viele weitere beliebte Touristenziele lassen sich gut mit dem Zug oder der Fähre erreichen – wenn man eine etwas längere Reisezeit einplant. Hier gilt: Der Weg ist das Ziel! Von Frankfurt aus kann man beispielsweise mit dem ICE nach Paris fahren und von dort aus weiter nach Nizza.

Zertifizierte Angebote nutzen

Verschiedene Labels und Umweltzertifikate liefern Hinweise darüber, welche Hotels und Reiseanbieter Umweltstandards ein-

halten und ihr Personal fair behandeln. Sie berücksichtigen zum Beispiel, ob ein Hotel Wasser spart oder sich für Artenschutzprojekte engagiert. Bei den verschiedenen Bewertungssystemen kann man jedoch schnell den Überblick verlieren. Den gibt die Webseite label-online.de, die Informationen zu den Labels parat hält. Das „Forum Anders Reisen“ (www.forumandersreisen.de) bietet zudem eine breite Auswahl alternativer Reisen an – ob nach Australien, Argentinien oder Alaska.

CO₂-Emissionen kompensieren

Komplett auf Flugreisen und Kreuzfahrten zu verzichten, kommt nicht für jeden infrage. Ein möglicher Kompromiss ist es, die CO₂-Emissionen, die im Urlaub entstehen, zu kompensieren. Bei Internet-Portalen wie atmosfair.de können Urlauber mit wenigen Klicks berechnen, wie viel klimaschädliches Gas ihre Flugreise verursacht – und anschließend mit einer Spende Umweltprojekte auf der ganzen Welt unterstützen, die diese Emissionen wieder einsparen sollen.

Ressourcen schonen

Die meisten Menschen achten im Alltag auf umweltfreundliches Verhalten. Das sollte im Urlaub nicht anders sein: Auch kleine Handgriffe wie Müll zu trennen oder das Licht nach Möglichkeit auszuschalten, sparen Energie und verbessern die CO₂-Bilanz eines Urlaubs. Dazu gehört auch, bei der Wahl des Reiseziels auf einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu achten. Für einen Resort-Urlaub mit Pool-Landschaft mitten in der Wüste findet sich sicherlich eine umweltfreundlichere Alternative, die mindestens ebenso viel Spaß und Erholung bietet.

RICHTIGSTELLUNG

In Ausgabe 1/2019 haben wir auf Seite 22 leider einen falschen Vergleich übernommen. Wir bedauern die Unachtsamkeit und berichtigen, dass ein großes Kreuzfahrtschiff in einer Woche nicht so viel CO₂ ausstößt wie ganz München. Gleichwohl sind die CO₂-Emissionen auf einem Kreuzfahrtschiff sehr hoch. Pro Passagier entstehen auf einem Kreuzfahrtschiff rund 186 Kilogramm CO₂ pro Tag. Demnach ist der wöchentliche CO₂-Ausstoß eines Kreuzfahrtschiffes mit rund 3.000 Passagieren an Bord in etwa vergleichbar mit dem einer mittelgroßen deutschen Stadt mit weniger als 40.000 Einwohnern.

VORSCHAU

1/2020

Im Frühjahr 2020 erscheint das neue
KLIMAZIN als Sonderausgabe zum Thema:

Die besten Energiespartipps für den Alltag – ein Handbuch

Zehn Jahre CO₂-neutrale Landesverwaltung. Ein Jahrzehnt,
in dem wir viel geschafft und noch mehr gelernt haben.

In einer Sonderausgabe sammeln wir die besten Energiespartipps
für den Alltag im Beruf und im Privaten.

ZURÜCK
ZUM
INHALT



HESSEN



Lernen und Handeln für unsere Zukunft

TERMINE

Bis 13. Dezember

UN-Klimakonferenz 2019

In Madrid treffen sich die Regierungsvertreter der 197 Vertragsstaaten zur 25. UN-Klimakonferenz (COP 25).

Mehr dazu: dpaq.de/515ux

13. Dezember

Bewerbungsfrist Deutscher Klimapreis 2020

Teams von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen ab der 7. Klasse können sich mit Klimaschutzprojekten für den Preis bewerben. Die fünf besten Teams erhalten je 10.000 Euro.

Mehr dazu: dpaq.de/9WvJK

31. Januar 2020

Bewerbungsfrist

Wiesbadener Umweltpreis

Alle zwei Jahre wird der Wiesbadener Umweltpreis vergeben. Er ist mit einem Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro dotiert.

Mehr dazu: dpaq.de/1Sy00

19. Februar 2020

12. Darmstädter Energiekonferenz (mit Jobmesse)

Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Multidisziplinäre Ansätze der Energiewende“.

Mehr dazu: dpaq.de/khFYD

11. März 2020

„House of Energy“-Kongress in Frankfurt

Der Kongress findet im Kap Europa in der Osloer Straße statt.

Mehr dazu: dpaq.de/WFX56

14. Mai 2020

Hessischer Nahmobilitätskongress

Politik, Wissenschaft und kommunale Verkehrsplanung kommen seit 2016 einmal im Jahr zusammen. 2020 im Fokus: der Fuß- und Radverkehr.

Mehr dazu: dpaq.de/zlvYC

IMPRESSUM



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
der Finanzen
Friedrich-Ebert-Allee 8
65185 Wiesbaden



Verantwortlich:

Elmar Damm, Projektleiter
„CO₂-neutrale Landesverwaltung“
im Hessischen Ministerium der
Finanzen

Das **KLIMAZIN** ist eine Veröffentlichung, die im Rahmen des Projekts „CO₂-neutrale Landesverwaltung“ herausgegeben wird.

Mehr Informationen unter: co2.hessen-nachhaltig.de

E-Mail: CO2-Projektbuero@hmdf.hessen.de

Gestaltung und Produktion: dpa-Custom Content

Druck: Print Pool GmbH, Georg-Ohm-Straße 11, 65232 Taunusstein

ANMERKUNG ZUR VERWENDUNG:

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, auf welchem Wege oder in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



print-pool.com

Umweltfreundlich gedruckt:

Klimaneutral produziert mit

Biodruckfarben und Recyclingpapier.